

# BEISPIELE STÄDTEBAU

Diese Sammlung von Bildern soll das Auge für den Städtebau schulen. Daher bitte ich euch beim Betrachten der Bilder den architektonischen Stil zunächst auszublenden. Viel mehr geht es um:

- Geschossigkeit
- Verhältnis Höhe Gebäude zu Breite Strasse
- Trennung von öffentlichem Raum (Strasse) und privatem Raum (Blockinneres/ Rückseite des Hauses)
- Wie sind Grünflächen gestaltet und zugeordnet (Vorgärten, Privatgärten, öffentliche/ halböffentliche Plätze,...)
- Parzellierung
- Grossanlage aus einem Guss versus „Mietskaserne“ versus Einzelhäuser ähnlicher Art versus individuelle Einzelhäuser
  - > Eigentümerstruktur
- Bäume
- Läden im EG
- Wohnen im EG mit/ ohne Hochparterre
- Autos/ Parkplätze/ Fahrräder/ Fussgänger
- Funktionstrennung oder -mischung

Auf architektonischer Ebene geht es um:

- Dächer, Materialität, Erker, Balkone, Loggien

## DORTMUND - ALTHOFFBLOCK

Dortmund, Althoffstraße/Rosegger Straße: Der Althoffblock, Genossenschaftssiedlung des Bau- und Sparvereins Dortmund, errichtet 1913-1936 für die Arbeiter der umliegenden Industriebetriebe



# DORTMUND - ALTHOFFBLOCK



# DORTMUND - ALTHOFFBLOCK



# DORTMUND - ALTHOFFBLOCK



# DORTMUND - ALTHOFFBLOCK



# DORTMUND - ALTHOFFBLOCK



# DORTMUND - PRÄSIDENTENSIEDLUNG

Die Präsidentensiedlung ist ein typisches Beispiel für den staatlich geförderten Wohnungsbau, der in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre eine Blüte in Deutschland erlebte. Östlich der Dortmunder Innenstadt gelegen, entstanden im Stil des Neuen Bauens 650 Wohnungen, die den Bedarf an fehlendem Wohnraum quer durch alle Schichten bedienten. Demnach variieren die Wohnungsgrößen stark; einige Wohnungen weisen bis zu 160 m<sup>2</sup>, die Mehrzahl jedoch um die 60 m<sup>2</sup> auf.

Bei der vorwiegend viergeschossigen Bebauung – mit Trockenböden auf fast kompletter Geschossfläche – handelt es sich um eine große, weitgehend typisierte Wohnanlage ihrer Zeit. Der Architekt entschied sich bei den meanderförmig angeordneten Gebäuden gegen konventionelle Satteldächer und bevorzugte Flachdächer, die er zur Innenseite als Satteldächer ausformte. Typisch für Bauten ab Mitte der 1920er Jahre war die Verwendung von Klinker, auffällig hingegen sind die Fensterbänder. Verschiedene Wohn- und Innenhöfe mit Baumbestand und Grünflächen prägen den Freiraum.

Bis heute zeichnen sich diese Siedlung und ihre nahezu unveränderten Wohnungen durch einen hohen Lebens- und Wohnkomfort aus, die von Menschen unterschiedlichen Alters und Herkommens geschätzt werden. Hier lässt sich auch in heutiger Zeit gut nachvollziehen, welche – bis heute positiv zu bewertenden – hohen Wohnqualitäten in den Jahren der Weimarer Republik geschaffen wurden. Eine Siedlung, die sowohl in sozialer als auch in ästhetischer Hinsicht den Ansprüchen ihrer Bewohner bis heute genügt.





# DORTMUND - PRÄSIDENTENSIEDLUNG



# DORTMUND - PRÄSIDENTENSIEDLUNG

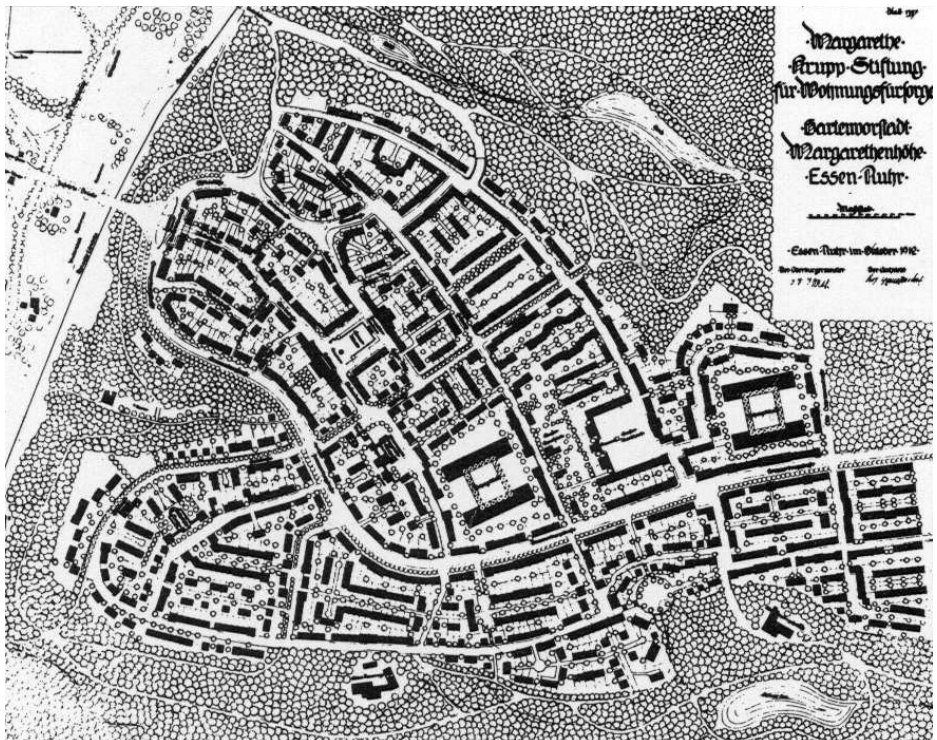


# DORTMUND - PRÄSIDENTENSIEDLUNG

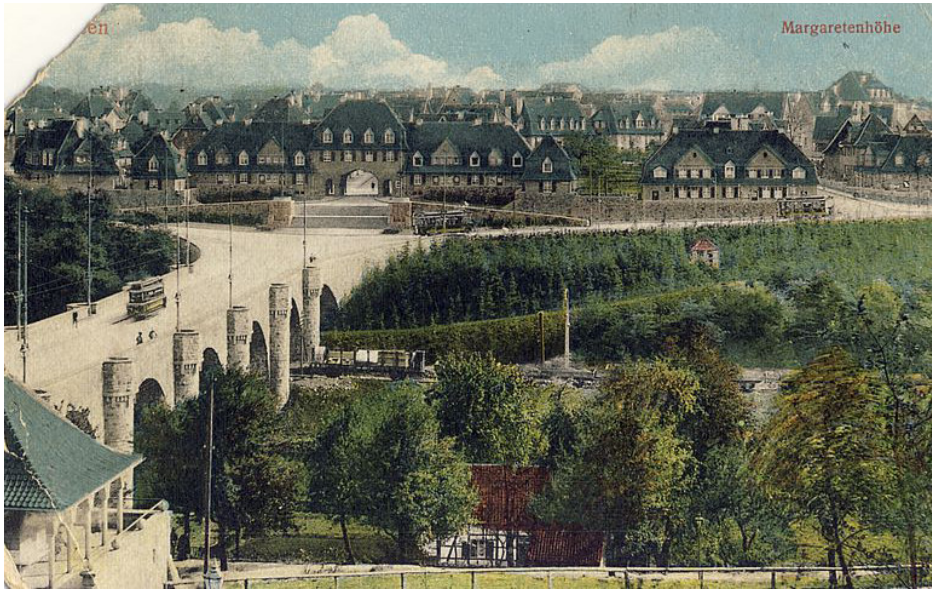


# ESSEN - MARGARETHENHÖHE

Die Gartenstadt Margarethenhöhe, benannt nach der Stifterin Margarethe Krupp, galt schon während ihrer Entstehungszeit zwischen 1909 und 1920 als Paradebeispiel einer zweckmäßigen und zugleich menschenfreundlichen Siedlungsbauweise. Noch heute üben die Häuser, von denen kaum eines dem anderen gleicht, nicht nur auf architektonisch Interessierte eine starke Anziehungskraft aus. Geschwungene Giebel und Laubengänge, Erker, Holzfensterläden und Natursteinsockel prägen den liebenswerten Gesamteindruck. Für einen Blick hinter die Fassaden wurde in der Stensstraße eine Museumswohnung eingerichtet.



# ESSEN - MARGARETHENHÖHE



# ESSEN - MARGARETHENHÖHE



# ESSEN - MARGARETHENHÖHE



# ESSEN - MARGARETHENHÖHE





# ESSEN - MARGARETHENHÖHE



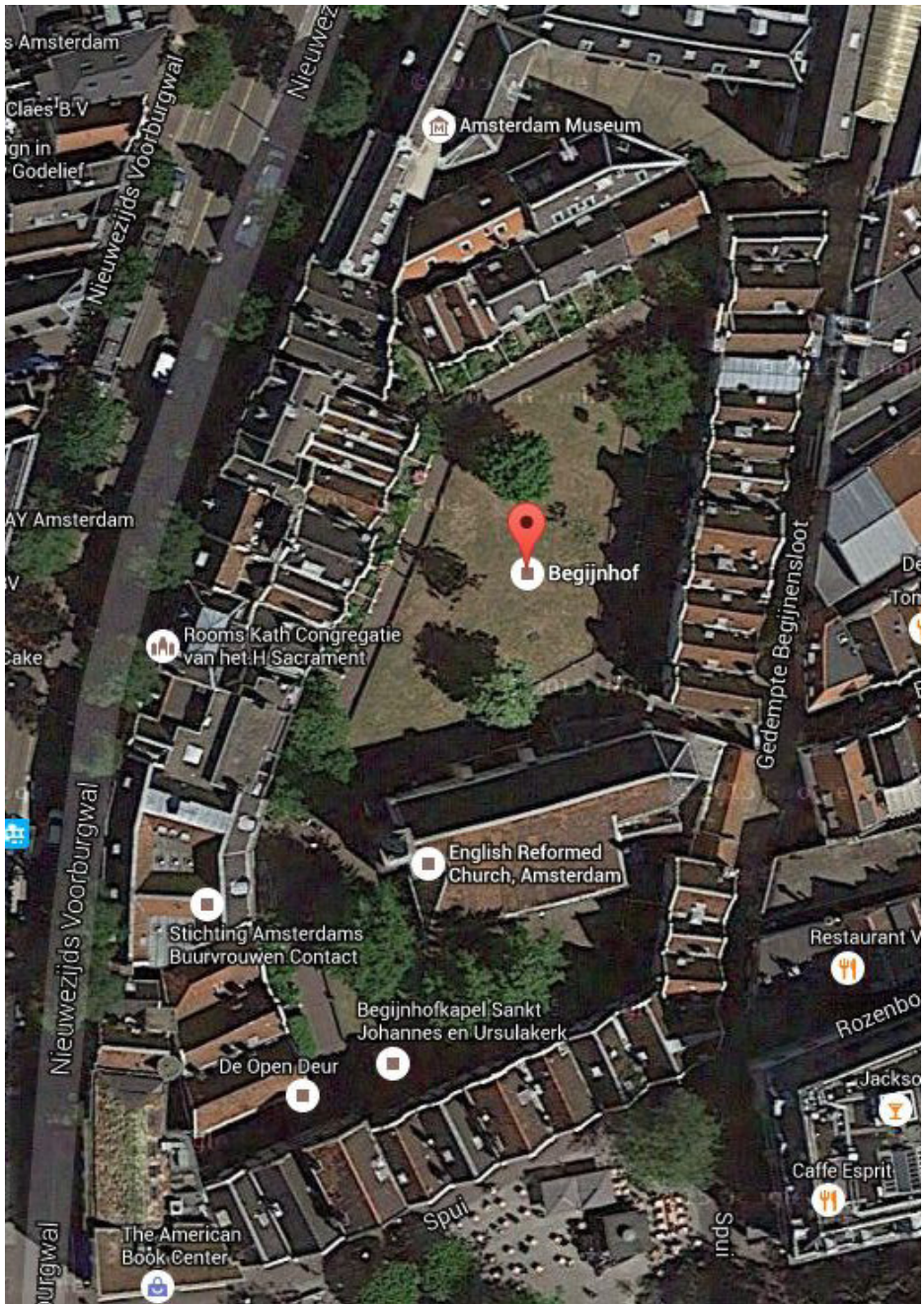
## AMSTERDAM - BEGIJNHOF

Die Frauen, die der Schwesternschaft der Katholiken beitraten, nannte man „Begijnen“. Es handelte sich dabei um Frauen, die wie Nonnen lebten, ohne jemals ein Gelübde an Gott abgegeben zu haben. Die Schwesternschaft der Katholiken kümmerte sich um die Kranken und unterrichtete die Armen. Sie hatte ihre eigenen Regeln und konnten die Schwesternschaft beispielsweise verlassen, um zu heiraten.

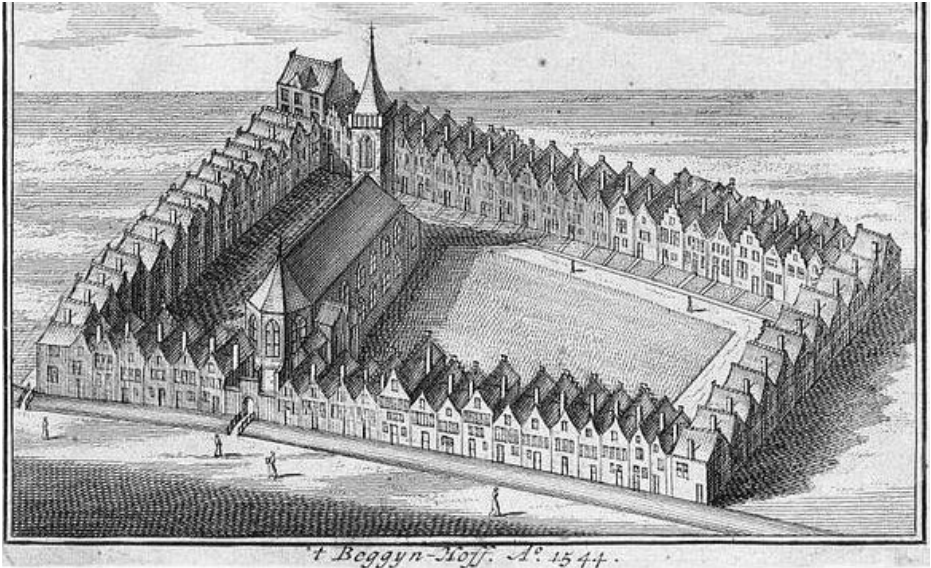
Der ab 1346 entstandene Begijnenhof in Amsterdam umfasst 47 um einen Innenhof gruppierte Wohnhäuser, die überwiegend aus dem 18. Jahrhundert stammen. Es handelt sich um einen Neuaufbau nach einem Brand, den nur ein Haus von 1470 überstand, eines der ältesten Holzhäuser der Niederlande. Bis 1971 wurde der Begijnenhof in Amsterdam von Begijnen bewohnt. In Frankreich gibt es keine Höfe mehr. In Deutschland ist der Begijnenhof in Essen bekannt.



# AMSTERDAM - BEGIJNHOF



# AMSTERDAM - BEGIJNHOF



# AMSTERDAM - BEGIJNHOF

